Erscheint tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate werden bis Abends 6, Sonntl. bis Mittags 12 Uhr angenommen in der Expedition: Marienstraße 13.

Abonnement vierteljährl. 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung ins Haus. Durch die K. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 295. Mittwoch, den 22. October 1862.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 6000 Exempl. erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 22. October.

— Se. Königl. Majestät haben dem bei dem Rittergute Neusorge angestellten herrschaftlichen Revierförster Carl August Lindner in Rücksicht auf seine langjährige treue Dienstleistung die zum Albrechtsorden gehörige Medaille in Silber verliehen.

— J. kaiserl. Hoheit die Großfürstin Katharine von Rußland, Herzogin von Mecklenburg, und Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg sind nebst hohem Gefolge vorgestern Abend von Berlin hier angekommen und im Hotel Bellevue abgetreten.

— Der Herr Minister des Cultus und öffentlichen Unterrichts, Staatsminister D. v. Falkenstein, Exc., ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte seines Departements bereits wieder übernommen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlung vom 21. October. Eine wahre Jammergestalt steht vor dem weltlichen Richter, ein junger Mann im Frühling des Lebens, sein Aeußeres aber ist das eines abgelebten Mannes, der mit sich selbst zerfallen und mit der Welt abgeschlossen zu haben scheint. Es ist ein Kellner, Namens Franz Emil Gröninger. Tief zur Erde ist das matte Auge gesenkt, das aus einem todtenbleichen, mageren Gesicht schüchtern, unstät herausblickt. Langes blondes Haar fällt in kräftigen Schwingungen bis auf den Rockkragen nieder. Gröninger ist 20 Jahr alt, noch nicht bestraft, ältern los. Das zahlreich versammelte Publikum sieht nur selten sein Profil, ebenso ist seine Stimme schwer zu vernehmen — er scheint sehr leidend sein. Seit dem 2. April 1861 war er in „Stadt Berlin" zu Dresden als Kellner engagirt. Schon einige Male waren aus den Gastzimmern Geldbeträge verschwunden, und zwar immer während der Abwesenheit der Fremden. Es wurde Haussuchung gehalten, auch Gröningers Sachen wurden durchwühlt — aber nichts gefunden. Unter Anderem fehlte auch einmal der dort logirenden Frau Oberst Pawlinsky Geld, es war weg auf Nimmerwiederkehr. Am 29. August logirte im Zimmer Nr. 14 im ersten Stockwerk eine Frau Stummer; in deren Abwesenheit ging Gröninger vermittelst eines Hauptschlüssels in die Stube — dieser Hauptschlüssel war nicht blos für die Zimmer einer Etage, sondern für alle Zimmer des ganzen Hauses hergerichtet. Jeder Kellner war im Besitze eines solchen Hauptschlüssels. In dieser Stube stand nun auch ein Secretär, in welchem der Schlüssel steckte. Gröninger öffnete den Secretär und entwendete daraus zwei Napoleonsd'or, zwei russische Papierrubel und eine Silbermünze, im Ganzen etwa 33 Thlr. Die Bestohlene merkte den Diebstahl, als sie aus dem Theater kam — Gröninger wurde an demselben Abend noch arretirt. Die Bestohlene indeß meint, es sei ihr mehr gestohlen worden, es fehle ihr noch anderes Geld, so u. A. noch polnisches Silbergeld und eine preußische Kassenanweisung von 10 Thalern. Der Angeklagte gesteht zwar Alles ein, aber von dem polnischen und preußischen Gelde will er nichts wissen. Vor seiner Festnehmung sprach er am selben Abend an der Galerietreppe dem Hotel gegenüber mit einem Mädchen, der „Bertha vom Freiberger Platze" — und hier ist der Verdacht entsprungen, daß er dieser Bertha den preußischen Zehnthalerschein schnell zugesteckt habe. Er soll überhaupt in der letzten Zeit sehr viel mit Bertha's, Julietten und Paulinen zu thun gehabt haben. Bei der spätern Aussuchung fanden sich in seinen Sachen noch 60 Thaler baares Geld; er sagt, er habe sich diese Summe vom Lohn erspart und erst kurz vorher 70 Thaler bekommen. Der hiesige Schneidermeister Liebscher kam aber eines Tages — und zwar in dem Monate Juli, in welchem Gröninger schon die 70 Thaler Lohn erhalten haben wollte, zu ihm in's Hotel und bat um Bezahlung einer Kleiderrechnung. Da hatte der Angeklagte kein Geld. Er meinte: „Ich habe Alles auf der Vogelwiese todtgeschlagen!" — Aber auch sein Dienstherr erklärt heut, daß der Kellner in der letzten Zeit sehr viel Geld verbraucht. — Der zweite Anklagepunkt findet sich, wenn wir uns im August dieses Jahres in das Zimmer Nr. 12 der ersten Etage in „Stadt Berlin" versetzen. Da ist Gröninger wieder thätig. Er arbeitet dort mit einem Schlüssel an der Kommode herum, die er zu öffnen versucht — er wurde aber bei dieser Arbeit, die eben ein bloßer Versuch blieb, gestört — das Dienstmädchen Göpfert kam hinzu. Er weiß heut nicht, was er damals in der Kommode wollte. Das Dienstmädchen beeidet ihre Auslassungen. Schließlich betrat Gröninger einmal das Zimmer Nr. 41 im Hotel. Die Fremden waren abgereist. Da fand er auf einem Teppich 4 russische Geldpapiere, von denen jedes 3 Rubel werth war. Er steckte das Geld ein, indem er meinte, die Fremden würden schon einmal wiederkommen. So sagt er wenigstens heute — jeder Kellner weiß aber, daß er sofort das in den von den Passagieren verlassenen Zimmern Gefundene seinem Principal übergeben muß. Der Herr Vertheidiger, Advocat Gerlach, beantragt, und dies wohl mit vollem Recht, die Aufsuchung und Vernehmung der „Bertha vom Freiberger Platze" und in Bezug auf die Strafzumessung im höchsten Falle eine Gefängnißstrafe, die hinreichen dürfte, seinen Hintermann zu bessern und ihn wieder der menschlichen Gesellschaft zurückzugeben. Das Urtel des Gerichtshofes lautete aber auf 1 Jahr 3 Monate Arbeitshausstrafe. — Ob der Verurtheilte diese Strafe überstehen wird, das liegt in der Hand Dessen, der es zuließ, daß Gröninger so tief gesunken.

— Angekündigte Gerichtsverhandlung: Morgen den 23. finden folgende Hauptverhandlungen statt: Vormittags 9 Uhr wider den Handarbeiter Ernst Moritz Gottlob Kühne aus Zaukeroda wegen ausgezeichneten Diebstahl. Vorsitzender Gerichtsrath Groß. 11 Uhr wider das Dienstmädchen Johanne Wilhelmine Constanze Groß aus Reichenbach bei Görlitz. Vorsitzender: Gerichtsrath Ebert.

— Der hiesige volkswirthschaftliche Ortsverein wird seine Wintersitzungen im alten Locale (Horn's Hotel, Zahnsgasse 1) wieder aufnehmen. Den ersten Berathungsgegenstand bildet die brennende Zollvereinsfrage, worüber Herr D. Rentzsch das Referat übernommen hat.